

SchiC
KUNST



Humboldt-Gymnasium Berlin-Tegel 2018

Soviel Welt als möglich in die eigene Person zu verwandeln
ist im höheren Sinn des Wortes Leben.

Wilhelm von Humboldt

1. Kontext
2. Grundlagen des Kunstunterrichts am Humboldt-Gymnasium
3. Gesamtübersicht zu den Jahrgängen 5-10
4. Übersicht zu den Doppeljahrgangsstufen
5. Leistungsbewertung
6. Materialien:
Aufgabenbeispiel, Auswertungsbogen, Bildanalysebogen Sek I,
Basiskünstler*Innen

1. Kontext

Das SchiC für das Fach Kunst speist sich einerseits aus dem Spannungsfeld aktueller kunstpädagogischer Diskurse und rechtsgültiger Verbindlichkeiten und andererseits aus der Reflexion der Unterrichtserfahrung am Humboldt-Gymnasium.

Bezug zum RLP Teil A-C

“Im Kunstunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, sich ästhetisch und künstlerisch zu äußern sowie sich mit Kunst und ästhetischen Phänomenen auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich auf Fremdes, Unbekanntes und Uneindeutiges einzulassen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Kompetenzen, schöpferische Potenziale wahrzunehmen, wertzuschätzen, einzusetzen und zu reflektieren. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft und Genussfähigkeit Ziel des Kunstunterrichts” (RLP Teil C, S.3).

Unsere Erwartung an die SuS, eigene gestalterische Entscheidungen zu erproben, wahrzunehmen und zu reflektieren sowie sich “aktiv an der Gestaltung des Unterrichts zu beteiligen“ verbindet sich mit den Grundsätzen des **RLP Teil A “Bildung und Erziehung”** (vgl. RLP A S. 5).

Eine Vorbereitung auf die Berufswelt befördern wir durch die Aktivierung zur Beteiligung an der Gestaltung von Prozessen, mit denen wir den S*uS insbesondere grundlegende Einblicke in die Bereiche Fotografie, Bildende Kunst, Architektur und Mediengestaltung verschaffen.

Kulturelle Bildung durch Aneignung von Wissen, exemplarische individuelle Gestaltung und der gemeinsame Austausch über die Verschiedenheit der Lösungswege sichern und befördern sowohl Teilhabe an verschiedenen Kulturen als auch Toleranz.

Fundamental und verbindlich ist in der Strukturierung des Lernprozesses die Standardorientierung (vgl. RLP Teil A S. 4), wobei das Erwerben, Erweitern, Vertiefen als zentrale Ebenen des Lernens gleichermaßen selbstverständlich und wichtig sind. Wir beziehen uns damit deutlich auf die **Bildungsstandards des BDK** und dessen Merkmale von Bildkompetenz¹.

Grundlegendes Fachwissen wird vermittelt und vertieft und Fertigkeiten in ausgewählten künstlerisch-gestalterischen Techniken und Verfahren werden geübt und in individuelle oder gruppenbezogene Gestaltungsvorhaben transferiert. Mittels der kriterienorientierten Selbst- und Fremdeinschätzung und der Formulierung von Verbesserungsvorschlägen werden Fertigkeiten und Gestaltungsvorhaben systematisch vertieft.

Wir orientieren uns in den Unterrichtsstrukturen zudem an den **DQR-Niveaus** und fördern sowohl fachliche als auch personale Fähigkeiten. Mit unserem praktisch-produktiven Schwerpunkt und der Entwicklung von Lösungswegen über individuelle Bildimaginationen im Spannungsfeld von Aufgabenstellungen befördern wir neben der Selbstständigkeit, Verantwortung und Lernkompetenz mit Gemeinschafts- und Gruppenaufgaben die Teamfähigkeit, die Bereitschaft und Befähigung zur Mitgestaltung sowie die Kommunikationsfähigkeit.

Bürgerschaftliches Engagement, persönliche Entfaltung, sozialer Zusammenhalt und Beschäftigungsfähigkeit bilden wichtige didaktische Ankerpunkte.

Der Kunstunterricht ist kompetenzorientiert.

Kompetenz bezeichnet dabei die Fähigkeit des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich überlegt einerseits individuell und andererseits sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird also als umfassende Handlungsfähigkeit verstanden².

1 BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 2-4

2 In der Definition beziehen wir uns auf den Ansatz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der Kultursministerkonferenz: <https://www.dqr.de/content/2325.php>

In der Förderung des Sprechens und Schreibens beziehen wir uns auch auf die Kategorien des europäischen Referenzrahmens sowie den **RLP Teil B Sprache und Medien**³.

Im Rahmen der Förderung der Bildkompetenz berücksichtigen wir im Fach Kunst den bildpädagogischen Diskurs zur **Visual Literacy**, welcher in unserer zunehmend von Bildern geprägten Gegenwart eine besondere Rolle spielt.

Dieses bedeutet

- visuelle Objekte voneinander unterscheiden und verstehen zu lernen – im Sinne von Sehschärfe,
- statische und dynamische visuelle Objekte in einem bestimmten Raum wirkungsvoll gestalten zu können,
- visuelle Zeugnisse anderer zu verstehen und zu würdigen,
- Objekte vor seinem geistigen Auge heraufbeschwören zu können, also grundlegende Imaginationsfähigkeit.

Sprachbildung ist durch die Förderung der Fähigkeit, visuelle Phänomene sprachlich darzustellen, elementarer Bestandteil des Faches Kunst. Im gestalterischen Prozess greifen SEHEN, SPRECHEN, DENKEN und GESTALTEN ineinander⁴.

Der Bezug zum Leitbild des Humboldt-Gymnasiums

“Soviel Welt als möglich in die eigene Person zu verwandeln ist im höheren Sinn des Wortes Leben” (Wilhelm von Humboldt): In der Tradition des Humboldt-Gymnasiums richten wir den Blick auf den Menschen und seine Entwicklung:

Begabungsförderung

- Individuelle gestalterische, visuelle und andere kunstnahe Begabungen sollen von den L*uL wahrgenommen und **gefördert** werden, z.B. durch Aufgabenstellungen mit Differenzierung nach Themen, Techniken, Schwierigkeitsgrad, durch **Unterstützung** der Teilnahme an Zeichen- und Malkursen, sowie Architektur- und anderen Kunst-Werkstätten, auch durch Humboldturse.
- Individuelle Defizite werden wahrgenommen und ein Ausgleich mit Differenzierungsangeboten angestrebt.

Umfassende Bildung

- Wir praktizieren **keinen reinen Gestaltungsunterricht**, die Reflexion des Zusammenspiels von Form, Inhalt und Bedeutung hat einen besonderen Stellenwert.
- Die **Vorbereitung auf das Abitur** und auf die Berufswelt spielt eine bedeutende Rolle.

Wertschätzungskultur

- durch Lob,
- durch die Präsentation der Arbeitsergebnisse in der (Schul-)Öffentlichkeit und auf der von uns verwalteten Kunst-Homepage,
- durch die Förderung der Verantwortung der S*uS dem Individuum und der Gemeinschaft gegenüber.

Wir begreifen und schätzen die **Vielfalt** der Interessen, kulturellen Hintergründe und Fähigkeiten der S*uS und Kunst-L*uL **als bereichernde Grundlage** unseres Kunstunterrichts.

³ <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php> (Zugr. a. 10.08.18)

⁴ Ernst Wagner, Diederik Schönau (Hg.): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Visual Literacy – Prototyp, Münster, New York, Waxsmann 2016

2. Die Grundlagen des Kunstunterrichts am Humboldt-Gymnasium

- Der Unterricht der Unter- und Mittelstufe im Fach Bildende Kunst am Humboldt-Gymnasium fokussiert wie auch der Oberstufenunterricht einen **praktisch-produktiven Schwerpunkt**: Das künstlerische Gestalten von individuellen oder gemeinschaftlichen Bildern und Bildwerken im Spannungsfeld einer teiloffenen Aufgabe bildet den Kern unseres Unterrichts.
- Die **Kunst-L*uL** strukturieren und begleiten den gestalterischen Prozess unterstützend, sie legen die in unterschiedlichem Maße offenen Aufgaben und Schwerpunkte eigenverantwortlich fest und vermitteln Grundlagen, sodass die S*+uS schrittweise zum niveaubewussten selbstständigen Arbeiten geführt werden.
- Theoretische Anteile und die Auseinandersetzung mit Werken der Kunst- und Kulturgeschichte verzahnen und flankieren jeden praktisch-produktiven Prozess. Verdichtung wird auch durch ein Beschreiben, Vergleichen, Untersuchen und Überarbeiten des gestalterischen Vorhabens und Verfahrens anvisiert. **Die Bereiche Wahrnehmen, Gestalten und Reflektieren greifen dabei ineinander.**
- Die **S*uS** erarbeiten sich Grundlagen und bringen individuelle Vorstellungen, Ideen und Auffassungen ein. Sie befragen und erweitern diese, vergleichen sie mit den Vorstellungen und Auffassungen der Mitschüler*innen, sie tolerieren die Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit. Sie arbeiten soweit wie möglich selbstständig und lassen sich dabei von den Kunstlehrer*Innen beraten und nach Bedarf unterstützen.
- **Digitale und analoge Techniken** sind im Kunstunterricht gleichwertige Medien und Thema des Kunstunterrichts, sie werden gleichberechtigt einbezogen, vermittelt, erprobt und reflektiert.
- Unser Blick auf den Kunstunterricht reflektiert den eurozentristischen Blick als einen möglichen neben anderen gleichermaßen möglichen. **Außereuropäische Kunst und Kulturgeschichte** werden in jedes Schulhalbjahr integriert oder vergleichend herangezogen. Wir streben an, insbesondere exemplarische außereuropäische Kunst und Kultur einzubeziehen, die mit unseren auch multikulturell verankerten S*uS korrespondieren. Ziel ist es, ein Interesse an Kultur und kulturellen Unterschieden zu wecken sowie Toleranz zu befördern und ein Bewusstsein im Umgang mit verschiedenen Kulturen und kulturellen Unterschieden zu vermitteln (vgl. Wertschätzung kultureller Identitäten, RLP Teil A Seite7).
- In den Bereichen Fotografie, Architektur und Malerei verwenden wir in der Mittelstufe mindestens ein verbindliches und im Sinne des Spiralcurriculums sich in der Oberstufe vertiefendes Analyseverfahren zur systematischen Untersuchung von **Formensprache und Bildwirkung**.
- Ein zentrales Ziel des Kunstunterrichts in der Unter- und Mittelstufe ist die **Bildkompetenz**: Die Bildsprache wird erforscht, Grundlagen des Gestaltens kennen gelernt, Wirkungen und Erkenntnisse werden in eigene Worte gefasst. Die Förderung der Fähigkeit, Ideen und Vorstellungen im Spannungsfeld von Intuition und Bewusstsein bildnerisch auszudrücken und bewusst zu machen ist eine Kernaufgabe des Faches Bildende Kunst am Humboldt-Gymnasium.
- S*uS lernen auch zu eigenen gestalterischen Produkten und Ideen prägnante Konzepte und Anliegen **mündlich und schriftlich** auszudrücken und dabei die **Fachsprache** einzubeziehen.
- **Paradigmenwechsel**: In der Mittelstufe untersuchen die S*uS mindestens einen Epochenwechsel. Der Vergleich der Formensprache und eine kulturelle Kontextualisierung geben Einblick in die Veränderbarkeit von kulturellen Auffassungen und deren Verzahnungen mit den Bereichen Wissenschaft, Erfindungen, Politik und Religion. Die S*uS werden sensibilisiert wie eine epochale Formensprache Bewusstsein spiegelt und prägt.
- Mit den **Grundlagen des Zeichnens** vermitteln wir eine Basiskompetenz für alle praktisch-produktiven Inhalte und Ideenfindungsprozesse. Am Ende der 10. Klasse sollen elementare und grundlegende Fähigkeiten zur Raumdarstellung und Zeichnung von menschlichen Figuren angelegt worden sein.
- Mit den im Anhang aufgelisteten Basis-Künstler*Innen fokussieren und implizieren wir die Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Kunst, den verschiedenen Kulturen, sexueller Vielfalt und dem globalen Blick, der über den regionalen und eurozentristischen hinausgeht.

- Die Erarbeitung, Bewertung und Benotung erfolgt **kriterienorientiert**. Diese Kriterien können sich auf den Einsatz und das Zusammenspiel gestalterischer Mittel und Absichten sowie deren Wirkung beziehen. Die Kriterien werden mit der Aufgabe oder in einer ersten Zwischenbesprechungen transparent vermittelt, sie können von den SuS mitentwickelt werden. Auf alle Fälle muss den S*uS Raum gegeben werden, die Kriterien bewusst aufzufassen, um die eigene Umsetzung überprüfen und überarbeiten zu können (vgl. Punkt 5).
- Wir arbeiten mit dem **Grünen Buch**, um ein **Spiralcurriculum** transparent umsetzen zu können. Die unterrichtenden Kunst-L*uL tragen ein, welche Themen und Schwerpunkte sie unterrichtet haben (siehe Kap.3).

3. Gesamtübersicht zu den Jahrgängen 5-10 (Bogen für das Grüne Buch)

Schuljahr						
LehrerIn						
	5./6. KL	7. KL	8. KL	9. KL	10. KL	Eingangsvoraus. Sek II
THEMEN	ICH UND DIE ANDEREN Erzählerische Themen	SCHÖNHEIT ICH UND DIE ANDEREN		GROSSE GEFÜHLE WIRKLICHKEIT		
1. GESTALTEN						
Zeichnung und Grafik (Skizzenbuch freiw.)	Ideen zeichner. entwickeln und überarbeiten Sachzeichnen Experimentelles Zeichnen	Ideen zeichnerisch entwickeln und überarbeiten Collage Grundkenntnisse Layout	Sachzeichnen Exper. Zeichnen Plastizität: Schraffur- und Zeichentechniken	Schrift und Bedeutung (Grundkenntnisse Schriftgestaltung, Layout), Drucktechnik	Vertiefung und Erweiterung in Zeichnung u. Bildaufbau	- erfassen mit angemessenen zeichner. Fähigkeiten gegenständliche Zusammenhänge - verfügen über ein Repertoire an Grundkenntnissen über Gestaltungsmittel und nutzen sie form- und bedeutungssetzend
Menschliche Figur	Kopf, Porträt Einfaches Proportionsschema	Kopf, Porträt Einfaches Proportionsschema	Figuren zeichnen, Bewegungsabläufe evtl. Performance	beständige und zun. differenzierte Auseinanders. mit Porträt und Figur, Gefühlsausdruck in Gestik, Mimik und Körpersprache		
Räumliche Darstellung	Staffelung Parallelperspektive	Parallelperspektive	Einfluchtpunktperspektive	Zweifluchtpunktperspektive, Multiperspektivität, Bedeutungspersp.	Überblick über raumsch. Mittel, Raumauflösung	- wenden zeichnerische, malarische, dreidimensionale und mediale Bildfindungsmethoden an
Malerei	-Farbordnungssysteme Primär- u. Sekundärfarben	differenzierte Farbmischungen (Wh. Farbordnungssysteme Primär/Sekundärf., Hautfarben)	Hell-Dunkel-Kontraste und Farbübergänge, Farb- und Luftperspektive	gegenständliche und abstrakte Malerei Einsatz von Ausdrucks- und Symbolfarbe verschiedene Arten des Farbauftrags		- setzen die Eigenarten von Materialien und Werkzeugen exemplarisch in Gestaltungsprozessen ein
Foto / Video / digitale Medien	Einbeziehung von Fotografie oder Video in teiloffene Aufgabenstellung	- mind. ein mediales Projekt, ggf. unter Einbindung des Medienlabors (z.B. Fotostory, Stop-Motion-Film o.ä.)		- mind. ein mediales Projekt, ggf. unter Einbindung des Medienlabors (z.B. fotografische Inszenierung nach kunstg. Vorbildern)		- verfügen über Erfahrungen mit technisch-medialen und informationstechnischen Bildverfahren und setzen sie zur Lösung künstlerischer Aufgaben ein
Dreidimensionales Arbeiten/ Architektur / Objekt/ Design	- mind. eine dreidim. Arbeit (z.B. auch Landart!) - Arbeiten mit Ton - mind. eine Arch./Design-Aufgabe	- mind. eine dreidim. Arbeit (z.B. auch Installation) - Arbeiten mit Ton - mind. eine Architektur-/Design-Aufgabe (z.B. Baumhäuser)		- mind. eine dreidim. Arbeit - mind. eine Architektur-/Design-Aufgabe (z.B. Wohnen in der Welt, Nachhaltiges Bauen/Design, Upcycling)		
2. REFLEKTIEREN						
Bildnerisches Denken	zunehmend häufig - Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit formulieren - Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel beschreiben - kriteriengeleitete Zwischenausw., Hinweise zur Weiterarbeit und abschl. Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler	regelmäßig - Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit formulieren - Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel beschreiben - kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler		regelmäßig - Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit formulieren - Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel beschreiben - kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler		- nehmen ihre Gestaltungsprozesse, gestalterischen Entscheidungen und bildnerischen Ergebnisse bewusst wahr und können sie vermitteln - untersuchen die Bilder anderer und respektieren sie als

Sprachbildung	<ul style="list-style-type: none"> - bildgebundener Kurzvortrag (z.B. „Mein Lieblingsbild“) - Bildbeschreibung - Fachbegriffe zu den jew. Inhalten in den Bereichen Gestalten und Wahrn. 	<ul style="list-style-type: none"> - bildgebundener Kurzvortrag - differenzierte Beschreibung visueller Phänomene oder imaginiertes Bildideen - Fachbegriffe zu den jew. Inhalten in den Bereichen Gestalten und Wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - bildgebundener Kurzvortrag - schriftlicher Kommentar zur eigenen praktischen Arbeit oder der eines Mitschülers - Fachbegriffe zu den jew. Inhalten in den Bereichen Gestalten und Wahrnehmen 	<p>persönlichen Ausdruck</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen fachsprachliche Begriffe und beginnen sie systematisch einzusetzen 		
3. WAHRNEHMEN						
Gestaltungsmittel	<p>Farbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Farbordnungssysteme Primär- u. Sekundärfarben 	<p>Farbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Farbordnungssysteme, Primär- u. Sekundärfarben Farbkontraste: Hell-Dunkel-, Kalt-Warm-, Komplementärk. Farbharmonien 	<p>statische/dynamische Komposition</p>	<p>Funktion der Farbe: Ausdrucksfarbe, Autonome Farbe Farbauftrag</p> <p>Farbsymbolik in versch. Kulturen</p>	<p>Wechselwirkung der Gestaltungsmittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen Bilder auch als Ausdruck gesellschaftlicher und kultureller Normen und Vorstellungen - erkennen und verarbeiten das kulturelle Erbe als Teil ihrer Weltwahrnehmung und als Gestaltungsanregung - kennen Bilder und Bildwelten anderer Kulturen - befragen Phänomene der Alltagskultur nach ihren Bedingungen und finden dazu eigene Positionen
<p>Europäische Kunstgesch.</p> <p>Außereurop. Kulturen</p> <p>Zeitgen. Kunst und Gestaltung</p>	<p>eine alte Hochkultur (z.B. Ägypten, Maya)</p> <p>Antike</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eine alte Hochkultur (z.B. Ägypten, Maya) - Antike - Architektur der Romanik/Gotik - Vergleich mit islam. Architektur 	<ul style="list-style-type: none"> - Renaissance - Barock <p>Wohnen in versch. Kulturen</p> <p>Arch. und soziale Beziehungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Kunst - Abstraktion (auch in außereurop. Kulturen) - erweiterter Kunstbegriff 	<ul style="list-style-type: none"> - Romantik - Impressionismus - Expressionismus 	<ul style="list-style-type: none"> - setzen Konzepte der aktuellen Kunst und Kultur in Verbindung mit eigenen Gestaltungsabsichten und Zielen
Sehen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Bildbeschreibung - vorwiegend subjektiv-assoziative, narrative aber auch sachlich-kognitive Auseinandersetzung mit Kunstwerken - Beschäftigung mit etwa drei KünstlerInnen der Basisliste 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Bildanalyse (siehe Anhang) - sowohl subjektiv-assoziative als auch sachlich-kognitive Auseinandersetzung mit Kunstwerken - Beschäftigung mit mind. fünf KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste - Reflexion von Schönheitsidealen in den Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - Bildanalyse und -interpretation Sek I (siehe Anhang) - sowohl subj.-assoziative als auch sachlich-kogn. Auseinand. mit Kunstwerken - Beschäftigung mit mindestens fünf KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste - Gefühlsdarstellungen in Werken der Bildenden Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> - setzen Konzepte der aktuellen Kunst und Kultur in Verbindung mit eigenen Gestaltungsabsichten und Zielen 		
Jenseits des Kunstraums	<p>mind. ein Museums-/Ausstellungsbesuch (Neues Museum o.a.) oder außerschulisches Projekt</p>	<p>mind. ein Museums-/Ausstellungsbesuch (Gemäldegalerie o.a.) oder außerschulisches Projekt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mind. ein Museums-/Ausst.besuch (Hamburger Bahn., Alte Nationalgal. o.a.) - nach Möglichkeit ein außerschulisches Projekt 			
4. ARBEITSFORMEN UND PRÄSENTATIONEN						
Selbstständiges Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln für den wertschätzenden Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - mögl. ein komplexes Projekt (ca. 4 Wochen) - mind. eine Aufgabe in Gruppenarbeit - eine Präs. im (schul-)öffentl. Kontext - ein Engagement im schulischen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln für den wertschätzenden Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - mind. ein komplexes Projekt (ca. 4 Wochen) - mind. eine Aufgabe in Gruppenarbeit - eine Präsentation im (schul-)öffentlichen Kontext - ein Engagement im schulischen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - Wh. der Regeln - mind. ein komplexes Projekt (ca. 6 Wochen) - mind. eine Aufgabe in Gruppenarbeit - eine Präsentation im (schul-)öffentlichen Kontext mit Einladung von Eltern und Freunden - ein Engagement im schulischen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - und stellen ihre Vorhaben bildhaft dar (>Ideenskizzen) - handeln variabel im Spannungsfeld einer Aufgabenst. und Gestaltungsversuchen und entwickeln darin Ansätze eines indiv. Ausdrucks - übernehmen in der Gruppenarbeit Verantwortung in gemeinsamen gestalterischen Prozessen und berücksichtigen die individuellen Fähigkeiten des Einzelnen für gemeinsame künstlerische Prozesse 		
Individuelle Fördermöglichkeiten	<p>Humboldturse</p> <p>Atrium: Kurse, Musische Tage (März)</p> <p>Veröffentlichungen im Schulkontext, Hinweise auf Kurse</p>	<p>Humboldturse</p> <p>Atrium: Kurse, Musische Tage (März)</p> <p>Veröffentlichungen im Schulkontext (Ausstellung, Deckblatt), Hinweise auf Kurse</p>	<p>Humboldturse, Profilierungskurs, MSA</p> <p>Atrium: Kurse, Musische Tage (März), KWE (Herbst)</p> <p>Veröffentlichungen im Schulkontext (Ausstellung, Deckblatt), Hinweise auf Kurse</p>			

4. Übersicht zu den Doppeljahrgangsstufen

5/6 (Schnellerner)

Schnellerner und Regellerner sollen bis zum Ende der Klassenstufe 8 dieselben Themen und Inhalte behandelt und dieselben Kompetenzen erreicht haben. Diese Tabelle für die Klasse 5/6 enthält die Unterrichtsinhalte, die für die Schnellerner „vorgezogen“ werden, sowie einige zusätzliche Inhalte. Je nach Interessen der Klasse und der Lehrkraft werden sich Abweichungen in den Inhalten und Reihenfolgen ergeben. Im Sinne des Spiralcurriculums können und sollen einzelne Inhalte (z.B. Sachzeichnen) durchaus wiederholt vorkommen. Lücken im Übergang von 5/6 zu 7/8 sollten jedoch vermieden werden, so dass es in den Schnellernerklassen besonders wichtig ist, den Bogen im Grünen Buch sorgfältig auszufüllen.

	5./6. KL	Ende Klasse 6 Die Schülerinnen und Schüler ...
THEMEN	ICH UND DIE ANDEREN: Pläne, Wünsche, Lebensweisen; eigener/anderer Raum, eigene/andere Perspektive (vgl. RLP C 3.4, RLP B 3.2,5,7,8,9,12) Erzählerische Themen	
1. GESTALTEN		(vgl. RLP C 2.2)
Zeichnung und Grafik (Skizzenbuch freiw.)	Ideen zeichnerisch entwickeln und überarbeiten Sachzeichnen Experimentelles Zeichnen	- geben einen Gegenstand in einer Zeichnung erkennbar wieder - nutzen grafische Mittel im Spannungsfeld von Darstellungs- und Ausdruckswert
Menschliche Figur	Kopf, Porträt Einfaches Proportionsschema (Frontal- und Profilansicht)	- wenden Schemata zur Darstellung des Kopfes an
Räumliche Darstellung	Staffelung Parallelperspektive	- wenden Staffelung und Parallelperspektive an
Malerei	- Farbordnungssysteme, Primär- u. Sekundärfarben - Farbsymbolik - Farbbücher - Malen mit Pflanzenfarben	- mischen Farben differenziert - setzen Farben intuitiv sowie zunehmend bewusst ein
Foto / Video / digitale Medien	Einbeziehung von Fotografie oder Video in teiloffene Aufgabenstellung	- setzen bei Bedarf einfache Kamera (Handy, Ixus) nach Vorgaben ein - berücksichtigen altersgemäß die rechtl. Grundlagen (vgl. RLP B 2.3.3. und 2.3.4)
Dreidimensionales Arbeiten/ Architektur / Objekt/ Design	- mind. eine dreidimensionale Arbeit (z.B. auch Landart!) - Arbeiten mit Ton - mind. eine Architektur-/Design-Aufgabe (z.B. Baumhäuser)	- sammeln Erfahrungen im dreidimensionalen Gestalten - kennen materialadäquate Verbindungstechniken
2. REFLEKTIEREN		
Bildnerisches Denken	zunehmend häufig - Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit formulieren - Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel beschreiben - kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler	- formulieren Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit - beschreiben Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel - erstellen kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler

Sprachbildung	<ul style="list-style-type: none"> - bildgebundener Kurzvortrag (z.B. „Mein Lieblingsbild“) - Bildbeschreibung - Fachbegriffe zu den jew. Inhalten in den Bereichen Gestalten und Wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - gestalten und halten einen kurzen bildgebundenen Vortrag - beschreiben wesentliche Elemente eines Bildes - kennen die jew. relevanten Fachbegriffe und setzen sie angemessen ein
3. WAHRNEHMEN		
Gestaltungsmittel	<p>Farbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbordnungssysteme (Vergleich Itten / Küppers), Primär- u. Sekundärfarben 	<ul style="list-style-type: none"> - kennen den Ittenschen Farbkreis sowie Primär- und Sekundärfarben, erkennen und benennen sie in Bildern, benennen Wirkung - untersuchen die Wirkung von Farben in Bildern u./o. Alltag
Europäische Kunstgeschichte Außereurop. Kulturen Zeitgenössische Kunst und Gestaltung	eine alte Hochkultur (z.B. Ägypten, Maya) Antike	<ul style="list-style-type: none"> - kennen wesentliche Merkmale der genannten Epochen - kennen einzelne Werke - reflektieren das kulturelle Erbe als Teil ihrer Weltwahrnehmung und als Gestaltungsanregung - kennen Bilder und Bildwelten außereuropäischer Kulturen
Sehen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Bildbeschreibung - vorwiegend subjektiv-assoziative, aber auch sachlich-kognitive Auseinandersetzung mit Kunstwerken - Beschäftigung mit etwa drei KünstlerInnen der Basisliste 	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben wesentliche Elemente eines Bildes - lassen sich auf die intensive Beschäftigung mit einem Werk ein - kennen etwa drei KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste
Jenseits des Kunst- raums	mind. ein Museums-/Ausstellungsbesuch (Neues Museum o.a.) oder außerschulisches Projekt (z.B. Workshop Berliner Bücherinseln)	- verlassen im Rahmen des Kunstunterrichts mindestens einmal die Schule
4. ARBEITSFORMEN UND PRÄSENTATIONEN		
Selbstständiges Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln für den wertschätzenden Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - möglichst ein komplexes Projekt als Ergebnis einer längeren und eigenständigen Arbeitsphase im Spannungsfeld einer teiloffenen Aufgabe nach Vorbereitung durch Übungen und theoretischen Anteilen im Unterricht (Dauer ca. 4 Wochen) - mind. eine Aufgabe in Gruppenarbeit - eine Präsentation im (schul-)öffentlichen Kontext - ein Engagement im schulischen Raum (z.B. Schulhofprojekt, Wandgestaltung, Weihnachtskarte, Geburtstagskarte, Weihnachtsschmuck, Kalenderdeckblatt) 	<ul style="list-style-type: none"> - kennen und beachten die fachinternen Regeln für den Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - entwickeln im Spannungsfeld einer teiloffenen Aufgabenstellung eigene Bildideen und individuelle Lösungen - planen und organisieren Arbeitsprozess nach Vorgaben, mit Zwischenbesprechungen - übernehmen in vorstrukturierter Gruppenarbeit Verantwortung - bringen individuelle Fähigkeiten in Gruppenarbeit ein - bereiten ihre Arbeitsergebnisse unter Anleitung adressatengerecht und visuell ansprechend für Präsentationen auf
Individuelle Fördermöglichkeiten	Humboldturse Atrium: Kurse, Musische Tage (März) Veröffentlichungen im Schulkontext (Ausstellung, Deckblatt) Hinweise auf Kurse	Die LehrerInnen achten auf individuelle Begabungen und Interessen und unterstützen die Entwicklung durch geeignete Vertiefungsangebote und Hinweise; ggf. ziehen sie die schulinternen Unterstützungsmöglichkeiten zum Ausgleich von Defiziten heran.

In der 7. Klasse der Regellerner sollen die unterschiedlichen Vorerfahrungen aus dem Kunstunterricht der Grundschule diagnostiziert werden, damit alle Schülerinnen und Schüler am Ende der 8. Klasse auf einem vergleichbaren Stand sind.

	7. KL	8. KL	Ende Klasse 8 Die Schülerinnen und Schüler ...
THEMEN	SCHÖNHEIT: in Kunst, Medien und Leben; Ideale in versch. Zeiten u. Kulturen ICH UND DIE ANDEREN: Pläne, Wünsche, Lebensweisen; Eigener/anderer Raum, eigene/andere Perspektive (vgl. RLP C 3.4, RLP B 3.2,5,7,8,9,12)		
1. GESTALTEN			(vgl. RLP C 2.2)
Zeichnung und Grafik (Skizzenbuch freiw.)	Ideen zeichnerisch entwickeln und überarbeiten Collage Grundkenntnisse Layout	Sachzeichnen Experimentelles Zeichnen Plastizität in der Zeichnung: versch. Schraffur- und Zeichentechniken	- geben einen Gegenstand in einer Zeichnung realistisch wieder - nutzen grafische Mittel im Spannungsfeld von Darstellungs- und Ausdruckswert
Menschliche Figur	Kopf, Porträt Einfaches Proportionsschema (Frontal- und Profilansicht)	Figuren zeichnen, Bewegungsabläufe evtl. Performance	- wenden Schemata zur Darstellung des Kopfes und des Körpers an
Räumliche Darstellung	Parallelperspektive	Einfluchtpunktperspektive	- wenden Parallel- und Einfluchtpunktperspektive an
Malerei	differenzierte Farbmischungen (Wh. Primär-/Sekundärfarben, Hautfarben)	Hell-Dunkel-Kontraste und Farbübergänge zur Erzeugung von Tiefenraum, Farb- und Luftperspektive	- mischen Farben differenziert und gezielt - setzen bewusst Kontraste und Harmonien ein - setzen zielgerichtet lasierenden und deckenden Farbauftrag ein
Foto / Video / digitale Medien	- mind. ein mediales Projekt, ggf. unter Einbindung des Medienlabors (z.B. Fotostory, Stop Motion-Film o.ä.)		- setzen einfache Kamera (Handy, Ixus) nach Vorgaben ein - achten auf Einstellungsgröße und Bildaufbau - berücksichtigen altersgemäß die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der Produktion und Veröffentlichung von Bildern (vgl. RLP B 2.3.3. und 2.3.4)
Dreidimensionales Arbeiten/ Architektur / Objekt/ Design	- mind. eine dreidimensionale Arbeit (z.B. auch Installation) - Arbeiten mit Ton - mind. eine Architektur-/Design-Aufgabe (z.B. Baumhäuser)		- bauen einfache Modelle (Maßstab beachten, schneiden/sägen, kleben/verbinden)
2. REFLEKTIEREN			(vgl. RLP C 2.3, RLP B 1.3.1,1.3.3, 2.3.3 und 2.3.4)
Bildnerisches Denken	regelmäßig - Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit formulieren - Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel beschreiben - kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler		- formulieren Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit - beschreiben Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel - erstellen kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler
Sprachbildung	- bildgebundener Kurzvortrag (Gestaltung, Medientechnik, Feedbackregeln, Informationen entnehmen) - differenzierte Beschreibung visueller Phänomene oder imaginer Bildideen - Fachbegriffe zu den jew. Inhalten in den Bereichen Gestalten und Wahrnehmen		- gestalten und halten einen kurzen bildgebundenen Vortrag - beschreiben visuelle Phänomene und Bildideen differenziert und unter Verwendung der nötigen Fachbegriffe

3. WAHRNEHMEN			(vgl. RLP C 2.1)
Gestaltungsmittel	Farbe: - Farbkreise (Vergleich Itten / Küppers), Primär- u. Sekundärfarben Farbkontraste: Hell-Dunkel-, Kalt-Warm-, Komplementärkontraste Farbharmonien	statische/dynamische Komposition	- kennen den Ittenschen Farbkreis sowie die genannten Kontraste, erkennen und benennen sie in Bildern, benennen Wirkung - können statische/dynamische Kompositionen erkennen und in ihrer Wirkung benennen - untersuchen visuelle Phänomene der Alltagskultur (z.B. Farbe, Symbolik)
Europäische Kunstgeschichte Außereurop. Kulturen Zeitgenössische Kunst und Gestaltung	eine alte Hochkultur (z.B. Ägypten, Maya) Antike Architektur der Romanik/Gotik Vergleich mit islam. Architektur	Renaissance Barock (z.B. Arch. als Ausdruck von Herrschaft) Wohnen in versch. Kulturen Arch. und soziale Beziehungen	- kennen wesentliche Merkmale der genannten Epochen - untersuchen einen Epochenwechsel - kennen einzelne Werke - reflektieren das kulturelle Erbe als Teil ihrer Weltwahrnehmung und als Gestaltungsanregung - kennen Bilder und Bildwelten außereuropäischer Kulturen
Sehen lernen	- einfache Bildanalyse (siehe Anhang) - sowohl subjektiv-assoziative, narrative als auch sachlich-kognitive Auseinandersetzung mit Kunstwerken - Beschäftigung mit mindestens fünf KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste - Reflexion von Schönheitsidealen in den Medien		- formulieren einen eigenen Eindruck - erkennen und benennen gestalterische Mittel und deren Wirkung - formulieren eigenen Interpretationsansatz - kennen mind. fünf KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste (Name, Epoche/Kontext, Arbeitsweise)
Jenseits des Kunst-raums	mind. ein Museums-/Ausstellungsbesuch (Gemäldegalerie o.a.) oder außerschulisches Projekt (z.B. Workshop Berliner Bücherinseln)		- kennen mind. ein Berliner Museum, können sich dort orientieren
4. ARBEITSFORMEN UND PRÄSENTATIONEN			(vgl. RLP C 2.2)
Selbstständiges Arbeiten	- Regeln für den wertschätzenden Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - mind. ein komplexes Projekt als Ergebnis einer längeren und eigenständigen Arbeitsphase im Spannungsfeld einer teiloffenen Aufgabe nach Vorbereitung durch Übungen und theoretischen Anteilen im Unterricht (Dauer ca. 4 Wochen) - mind. eine Aufgabe in Gruppenarbeit - eine Präsentation im (schul-)öffentlichen Kontext - ein Engagement im schulischen Raum (z.B. Schulhofprojekt, Wandgestaltung, Weihnachtskarte, Geburtstagskarte, Weihnachtsschmuck, Kalenderdeckblatt)		- kennen und beachten die fachinternen Regeln für den Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - entwickeln im Spannungsfeld einer teiloffenen Aufgabenstellung eigene Bildideen und individuelle Lösungen - planen und organisieren Arbeitsprozess nach Vorgaben, mit Zwischenbesprechungen - übernehmen in vorstrukturierter Gruppenarbeit Verantwortung - bringen individuelle Fähigkeiten in Gruppenarbeit ein - bereiten ihre Arbeitsergebnisse unter Anleitung adressatengerecht und visuell ansprechend für Präsentationen auf
Individuelle Fördermöglichkeiten	Humboldturse Atrium: Kurse, Musische Tage (März) Veröffentlichungen im Schulkontext (Ausstellung, Deckblatt) Hinweise auf Kurse		Die LehrerInnen achten auf individuelle Begabungen und Interessen und unterstützen die Entwicklung durch geeignete Vertiefungsangebote und Hinweise; ggf. ziehen sie die schulinternen Unterstützungsmöglichkeiten zum Ausgleich von Defiziten heran.

9/10

In der 9. und 10. Klasse richtet sich der Blick auf die gymnasiale Oberstufe: es sollen analytische und kognitive Anteile im Unterricht zunehmend erhöht werden, die Fachsprache soll präzisiert werden. Gleichzeitig wird eine Ausdifferenzierung und Individualisierung der praktisch-produktiven Fähigkeiten angestrebt.

	9. KL	10. KL	Ende Klasse 10 Die Schülerinnen und Schüler ...
THEMEN	GROSSE GEFÜHLE: Darstellung von Ausdruck WIRKLICHKEIT: Mediale Wirklichkeit, Lebenswirklichkeit; Stadt, Raum, Aktion; Heimat, Lokales und Globales; Engagement und Verantwortung (vgl. RLP C 3.5 und RLP B 3.3, 8, 9, 11, 13)		
1. GESTALTEN			(vgl. RLP C 2.2 und RLP Sek II Eingangsvoraus.)
Zeichnung und Grafik (Skizzenbuch freiw.)	Schrift und Bedeutung (Grundkenntnisse Schriftgestaltung, Layout), (evtl. Bunt statt Blau-Wettb.) Drucktechnik (z.B. Linoldruck)	Vertiefung und Erweiterung in Zeichnung u. Bildaufbau (Berücksichtigung der Bildkante, Kompositionsprinzipien)	Verdichtung und Ausdifferenzierung der in 7/8 erworbenen Kompetenzen: - erweitern ihre zeichnerischen, malerischen, plastischen, performativen und medialen Gestaltungsfähigkeiten gezielt, wenden sie an - erfassen mit angemessenen zeichnerischen Fähigkeiten gegenständliche Zusammenhänge (Gegenstände, Figur, Raum) - verfügen über ein Repertoire an Grundkenntnissen über Gestaltungsmittel und kombinieren sie form- und bedeutungssetzend
Menschliche Figur	beständige und zunehmend differenzierte Auseinandersetzung mit Porträt und Figur, dabei Beachtung und Darstellung von Gefühlsausdruck in Gestik, Mimik und Körpersprache, z.B. in Verbindung mit Performance		- beherrschen Parallel- und Fluchtpunktperspektive und setzen sie variabel im Sinne der jew. Aussageabsicht ein
Räumliche Darstellung	Zweifluchtpunktperspektive, Multiperspektivität, Bedeutungspersp.	Überblick über raumschaffende Mittel, Raumauflösung	- beherrschen Parallel- und Fluchtpunktperspektive und setzen sie variabel im Sinne der jew. Aussageabsicht ein
Malerei	gegenständliche und abstrakte Malerei Einsatz von Ausdrucks- und Symbolfarbe verschiedene Arten des Farbauftrags		- variieren Farbeinsatz und -auftrag zunehmend
Foto / Video / digitale Medien	- mind. ein mediales Projekt, ggf. unter Einbindung des Medienlabors (z.B. fotografische Inszenierung nach kunstgeschichtlichen Vorbildern)		- setzen Kamera, ggf. Requisiten und Hintergrund zun. differenziert ein - berücksichtigen altersgemäß die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der Produktion und Veröffentlichung von Bildern (vgl. RLP B 2.3.3. und 2.3.4)
Dreidimensionales Arbeiten/ Architektur / Objekt/ Design	- mind. eine dreidimensionale Arbeit (z.B. auch Installation) - mind. eine Architektur-/Design-Aufgabe (z.B. Wohnen in der Welt, Nachhaltiges Bauen/Design, Upcycling)		- realisieren eine dreidimensionale Arbeit (z.B. auch Installation)
2. REFLEKTIEREN			(vgl. RLP C 2.3, RLP B 1.3.1,1.3.3, 2.3.3 und 2.3.4)
Bildnerisches Denken	regelmäßig - Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit formulieren - Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel beschreiben - kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler		- formulieren Titel und Aussageabsicht für eigene Arbeit - beschreiben Arbeitsschritte und eingesetzte Gestaltungsmittel - erstellen kriteriengeleitete Zwischenauswertung, Hinweise zur Weiterarbeit und abschließende Einschätzung der eigenen Arbeit und der der Mitschüler

Sprachbildung	<ul style="list-style-type: none"> - bildgebender Kurzvortrag (Gestaltung, Medientechnik, Feedbackregeln, Informationen entnehmen) - schriftlicher Kommentar zur eigenen praktischen Arbeit oder der eines Mitschülers (Aussageabsicht, gestalter. Mittel, Wirkung, Interpretation, Bezug zur Kunstgesch.) - Fachbegriffe zu den jew. Inhalten in den Bereichen Gestalten und Wahrnehmen 		<ul style="list-style-type: none"> - einen kurzen bildgebundenen Vortrag gestalten - beschreiben visuelle Phänomene und Bildideen differenziert und unter Verwendung der nötigen Fachbegriffe
3. WAHRNEHMEN			(vgl. RLP C 2.1)
Gestaltungsmittel	Funktion der Farbe: Ausdrucksfarbe, Autonome Farbe Farbauftrag Farbsymbolik in versch. Kulturen	Wechselwirkung der Gestaltungsmittel	<ul style="list-style-type: none"> - können die bisher erarbeiteten Gestaltungsmittel erkennen und in ihrer Wechselwirkung analysieren - untersuchen visuelle Phänomene der Alltagskultur
Europäische Kunstgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Kunst - Abstraktion (auch in außereurop. Kulturen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Romantik - Impressionismus - Expressionismus 	<ul style="list-style-type: none"> - kennen wesentliche Merkmale der genannten Epochen - untersuchen einen Epochenwechsel - kennen einzelne Werke - reflektieren das kulturelle Erbe als Teil ihrer Weltwahrnehmung und als Gestaltungsanregung - kennen Bilder und Bildwelten außereuropäischer Kulturen
Außereurop. Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> - erweiterter Kunstbegriff 	Malweise und Farbgebung im Impressionismus und Expressionismus im Vergleich, Wirklichkeitsbezug	
Zeitgenössische Kunst und Gestaltung			
Sehen lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Bildanalyse und -interpretation Sek I (siehe Anhang) - sowohl subj.-assoziative als auch sachlich-kogn. Auseinanders. mit Kunstwerken - Beschäftigung mit mindestens fünf KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste - Gefühlsdarstellungen in Werken der Bildenden Kunst 		<ul style="list-style-type: none"> - formulieren einen eigenen Eindruck - erkennen und benennen gestalterische Mittel und deren Wirkung - formulieren eigenen schlüssigen Interpretationsansatz - kennen mind. fünf KünstlerInnen mit Bezug zur Basisliste (Name, Epoche/Kontext, Arbeitsweise)
Jenseits des Kunst- raums	<ul style="list-style-type: none"> - mind. ein Museums-/Ausst.besuch (Hamburger Bahnh., Alte Nationalgal. o.a.) - nach Möglichkeit ein außerschulisches Projekt 		<ul style="list-style-type: none"> - haben Überblick über wichtige Berliner Museen (freier Eintritt bis 18!) - verfügen über außerschulische kunstbezogene Erfahrungen
4. ARBEITSFORMEN UND PRÄSENTATIONEN			(vgl. RLP C 2.2)
Selbstständiges Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Wh. der Regeln für den wertschätzenden Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - mind. ein komplexes Projekt als Ergebnis einer längeren und eigenständigen Arbeitsphase im Spannungsfeld einer Aufgabe, mit schriftl. Anteil und Bezug zu Künstler (Dauer ca. 6 Wochen) - mind. eine Aufgabe in Gruppenarbeit - eine Präsentation im (schul-)öffentlichen Kontext mit Einladung von Eltern und Freunden - ein Engagement im schulischen Raum (z.B. Schulhofprojekt, Wandgestaltung) 		<ul style="list-style-type: none"> - kennen und beachten die fachinternen Regeln für den Umgang mit Arbeitsmaterial, Werkzeugen und Fachräumen - wenden zeichnerische, malerische, dreidimensionale und mediale Bildfindungsmethoden an - entwickeln im Spannungsfeld einer teiloffenen Aufgabenstellung eigene Bildideen und individuelle Lösungen - planen und organisieren Arbeitsprozess zunehmend selbstständig - übernehmen in Gruppenarbeit Verantwortung - bringen individuelle Fähigkeiten in Gruppenarbeit ein - bereiten ihre Arbeitsergebnisse unter Anleitung adressatengerecht und visuell ansprechend für Präsentationen auf
Individuelle Fördermöglichkeiten	Humboldtkurse, Profilierungskurs, MSA Atrium: Kurse, Musische Tage (März), KWE (Herbst) Veröffentlichungen im Schulkontext (Ausstellung, Deckblatt) Hinweise auf Kurse		Die LehrerInnen achten auf individuelle Begabungen und Interessen und unterstützen die Entwicklung durch geeignete Vertiefungsangebote und Hinweise; ggf. ziehen sie die schulinternen Unterstützungsmöglichkeiten zum Ausgleich von Defiziten heran.

5. Leistungsbewertung

Bewertungskriterien im Fach Kunst in der Sekundarstufe I

Z.Zt in Bearbeitung in den Hinblick auf den aktuellen RLP

Der **Bewertungsschlüssel** ergibt sich aus den jeweiligen Anforderungen, die für die Schüler transparent sein müssen (Anforderungs-, Kriterien- bzw. Bewertungsbogen: Siehe Anhang).

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Möglichkeiten in die Beurteilung miteinbezogen werden, etwa in Form von gegenseitigen Korrekturen und Bewertungsbögen, aber auch, indem sie an der Entwicklung einzelner Kriterien für eine Bewertung beteiligt werden.

Die Benotung praktisch-produktiver Aufgaben im Fach Kunst erfolgt kriterienorientiert, das bedeutet auch, dass nicht alle Anteile Teil der Bewertung sind. Die Schwerpunkte der Bewertung sowie die Freiräume werden bei der Übermittlung der Aufgabe oder bei der Zwischenbesprechung transparent. Anteile an Bewertung können sich z.B. auf technische Umsetzungen und gestalterische Absichten sowie deren Zusammenspiel beziehen.

Bewertet werden Ergebnisse aus der praktischen Arbeit sowie mündliche und schriftliche Leistungen.

	Praktische Leistungen	Schriftliche Leistungen	Mündliche Leistungen
	Praktische Ergebnisse des Gestaltens (Bilder, Modelle, Werkstücke), Realisierung des Gestaltungsprozesses (Skizzen, Portfolio usw.), Pünktlichkeit der Abgabe, Vollständigkeit des Materials Gewichtung der einzelnen Arbeiten je nach Umfang	Reflexionen zu Gestaltungsprozessen und Bildern, Hefterführung, Tests *	Beiträge im Unterrichtsgespräch, mündliche Kommentare zu Bildern, Referate, Präsentationen usw.
Klasse 5-9	80%	10% * Tests werden in der Regel in praktischer Form durchgeführt.	10%
Klasse 10	70%	15% * Tests werden in der Regel mit einem schriftlichen Anteil durchgeführt.	15%

Diese Prozentangaben dienen der Orientierung und können entsprechend der Aktivität im Unterricht variieren.

Im **Profilkurs** wird die Klausur mit 30%, der Allgemeine Teil mit 70% bewertet.

In Gruppenarbeiten spiegeln mindestens jeweils eine kriterienorientierte Gruppen- als auch Einzelnote das Gesamtergebnis.

6. Materialien:

Aufgabenbeispiel, Auswertungsbogen, Bildanalysebogen Sek I,

Basiskünstler*Innen

Aufgabenbeispiel Klasse 7

Aufgabe Thema der Unterrichtsreihe	Eine Farbe – genau betrachtet (Gruppenarbeit)
Thema	Auseinandersetzung mit Farben im Alltag, im Design und in der Kunst
1. Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Fotodokumentation einer ausgewählten Farbe im Alltag (z.B. Rot > Feuerwehrauto, Verkehrsschilder) - Herstellung (eigene Versuche) - Kontraste und Harmonien - eigenes freies Bild, in dem die gewählte Farbe eine wichtige Rolle spielt - Lernplakat - informative und fantasievolle Präsentation
2. Reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung eigener und fremder Arbeitsergebnisse - Kurzvortrag (Gruppe) - Fachbegriffe
3. Wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Alltagsbezug (Fotodokumentation, Nuancen und Bezeichnungen) - Wirkung/ Bedeutung in unterschiedlichen Kulturkreisen (Recherche) - Berühmtes Kunstwerk (Untersuchung der Farbe in diesem Werk, Nachmischen, Kurzanalyse ...), evtl kurze Biografie des Künstlers
4. Arbeitsformen und Präsentationen	<ul style="list-style-type: none"> - Fachbegriffe - Gruppenarbeit - komplexe Aufgabe

Weitere Aufgabenbeispiele finden sich bereits in den Ordnern im Lehrerzimmer GH und werden sukzessive in dieses Dokument eingefügt.

Bewertung

Aufgabe: _____

Klasse: _____

Name: _____

Titel: _____

Kriterien	Einschätzung durch L		Einschätzung durch ...		Selbsteinschätzung	
	Bew.	Kommentar	Bew.	Kommentar	Bew.	Kommentar
Das ist besonders gelungen:						
Das sollte bei der nächsten Arbeit beachtet werden:						
Gesamtbewertung						

Malerei: Bildanalyse Sek I

0. Vorbereitung der Bildbetrachtung: Erster Eindruck

Sieh Dir das Bild zunächst eine Weile an und notiere die ersten Eindrücke, Begriffe oder Fragen, die Dir in den Sinn kommen: Was sehe ich, was fühle ich, woran denke ich? Welche Gerüche, Geräusche, Temperatur verbinde ich mit dem Bild? Was irritiert mich?

1. Einleitung: Was für ein Bild ist es?

Werkdaten: Künstler, Titel, Jahr, Bildgröße, Technik, evtl. Ort
Inhaltsangabe: Was ist dargestellt? Kurze Beschreibung des Motivs (1-2 Sätze)
kurze Wiedergabe des ersten Eindrucks (s.o.)

2. Formanalyse: Wie ist das Bild aufgebaut?

Die formalen Gestaltungselemente sollen jeweils **benannt**, am Bild **belegt** und hinsichtlich ihrer **Einzelwirkung** untersucht werden.
Dabei sollen nicht alle Punkte gleichwertig „abgearbeitet“, sondern sinnvolle Schwerpunkte gesetzt werden!

Farbe:

Farbgebung: Farbwahl, reine Farben – gebrochene Farben
Farbverwendung: Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Symbolfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome bzw. absolute Farbe
Farbkontraste: z.B. Farbe-an-sich-Kontrast, Hell-Dunkel-Kontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Qualitätskontrast, Quantitätskontrast, Komplementärkontrast

Malweise:

Farbauftrag (pastos, lasierend); Pinselduktus (z.B. hastig, schwungvoll, ruhig)

Komposition:

Wie ist das Bild aufgebaut? Wirkt es ruhig oder dynamisch, ist es symmetrisch oder asymmetrisch, liegt ein labiles Gleichgewicht vor?
Zur Untersuchung und Verdeutlichung der Komposition ist eine Skizze sinnvoll, in der die wichtigsten Kompositionslinien farbig hervorgegeben werden. Im Text muss auf die Skizze eingegangen werden.

Raumdarstellung:

Wirkt das Bild räumlich oder nicht? Mit welchen Mitteln hat der Künstler diesen Eindruck erreicht?
z.B. Fluchtpunktperspektive, Parallelperspektive, Farbperspektive, Luftperspektive, weitere Räumlichkeit erzeugende Mittel (z.B. Überschneidung, Staffelung)

Plastizität: Plastizität – flächige Darstellung

Wirken die Bildelemente plastisch durch Licht und Schatten? Gibt es eine einheitliche Lichtquelle?

Proportionen: natürliche Größenverhältnisse – Verzerrungen

Sind die Größenverhältnisse realistisch oder gibt es Verzerrungen, Deformationen o.ä.?

3. Bedeutung des Bildes

Formuliere auf Grund der Bildbeschreibung und vor allem der Formanalyse eine nachvollziehbare Deutung des Bildes. Was bedeuten die einzelnen Elemente des Bildes? Stehen sie symbolisch für etwas? Was bedeuten ihre formalen Verbindungen?

Wenn Du zusätzliche Informationen zum Bild hast (z.B. zur Biografie des Künstlers, zum Auftraggeber, zum historischen Kontext, zur kunstgeschichtlichen Epoche, zu Symbolen), ist es sinnvoll, sie in die Deutung mit einzubeziehen.

4. Zusammenfassung

Fasse wesentliche Erkenntnisse zusammen, formuliere eine eigene Position zum Werk und stelle einen Bezug zum ersten Eindruck her.

Basisliste Künstler*Innen

„Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann“, Francis Picabia

Kriterien: Globales Denken mit Berlin/ Deutschland/Europa als Standort; Gender; verschiedene Kunstrichtungen u Kulturen/Schwerpunkt Gegenwart

Künstler*In	Kunstrichtung	Land	Kontext
Alexander von Humboldt	Forscher	Berlin	Humboldt-Gymnasiums
Andy Goldsworthy	Landart		
Agan Harahap	Digitale Bildbearbeitung/ Photoshop	Indonesien	Infragestellung von kulturellen und ästhetischen Zuordnungen
Denyse Thomasos	abstrakte Malerei	Canada	Schwarzafrikanische Vergangenheit und Sklaverei
Dürer, Albrecht	Renaissance, Zeichnung u Malerei	Deutschland	Klassiker
Hannah Höch	Collage	Berlin	Prinzip Collage
Joseph Beuys	Objekt und Aktion	Deutschland	Erweiterter Kunstbegriff
Leonardo da Vinci	Universalgenie, Maler, Erfinder	Italien	Klassiker
Louise Bourgeois	Objektkunst, Skulptur		Surrealistische Kunst, Sexualität
Mark Rothko	Abstrakte Malerei	Nordamerika	Sprache u Sinnlichkeit von Farbe
Miriam Vlaming	junge, zeitgenössische Malerei, arbeitet in Berlin	Berlin	Spannungsfeld zwischen Abstraktion und Figürlichkeit
Olafur Eliasson	Installation, Objekt, medial	Berlin	Installation als Kunst
Rebecca Horn	Klang- u Rauminstallation, Performance		Sinnlichkeit und Technik/Mechanik von Kunst, Performance
Sebastio Salgado	Fotografie, sw		Gesellschaftskritik: Probleme der Gegenwart
Shi Sun Mi	Zeichnung	Korea	Ästhetik asiatisch geprägter Zeichnung
Vincent van Gogh	Malerei, Wegbereiter der Moderne	Niederlande	Subjekt, Individuum und Gesellschaft
William Kentridge	Raum- u Klang- Skulpturen, Videoprojektionen, Trickfilm	Afrika, Johannesburg	Problem weiße-schwarze Menschen (in Afrika)
Zaha Hadid	Dekonstruktivistische Architektur	London, Iran	Komplexe architektonische Position